Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **26 (1936)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Osterjubel.

Nun sollt ihr hoch in Sonne sein,
die tief im Leid gelegen.
Ostern träumen ins Feld hinein,
Ostern auf allen Wegen!

O glockenübersungnes Licht,
o wonniglich Erregen —
du Menschenherz, nun fürcht' dich nicht:
Ostern auf allen Wegen!

Gustav Schüler.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte zum Adjunkten der Abteilung Sanität im eidgenössischen Militärdepartement Oberstleutnant August Lebet, von Buttes, bisher Adjunkt dieser Abteilung. — Der wissenschaftliche Beamte 1. Klasse im eidgenössischen Finanzdepartement, Dr. H. Schorno, wurde zum Sektionschef der eidgenössischen Finanzverwaltung befördert. — Der Geschäftsbericht des Post- und Eisenbahndepartements und des Finanz- und Zolldepartements für 1935 wurden genehmigt. — Der Vorschlag des Schweizerischen Bundesfeierkomitees, das Erträgnis der Bundesfeiersammlung 1937 für Zwecke des Schweiz. Roten Kreuzes zu verwenden, wurde genehmigt. — An die Kosten der Durchführung des Internationalen Concours Hippique in Luzern wurde ein Beitrag von Fr. 6000 bewilligt. — Das eidgenössische Militärdepartement wurde ermächtigt, in die erste Folge der Nachtragskredite einen Betrag von Fr. 100,000 für eine Pferdemusterung einzustellen, die eine vorbereitende Arbeit für die Durchführung der neuen Truppenordnung ist. — Die Kontingente und Preiszuschläge für Futtermittel für das 2. Quartal des Jahres wurden neu geregelt und dabei Futterbrot, Kakaoölkuchen und Kakaoölkuchenmehl ebenfalls der Kontingentierung und dem Einfuhrbewilligungsverfahren unterstellt. — Es wurde beschlossen, für die Beschaffung von 40 Militärflugzeugen dem Erneuerungsfonds für Flugzeuge 5,1 Millionen Franken zu entnehmen. — Es wurde Beschluß gefaßt über die Verminderung des Personalbestandes des Bundes, einschließlich der Gerichte und der Bundesbahnen. Personaltechnisch wurde dies folgendermaßen formuliert: „es sei der im Finanzprogramm festgestellte Höchstbestand des Personals um insgesamt 350 Jahreseinheiten gleichmäßig dadurch herabzusetzen, daß in der Regel von je zehn abgehenden Jahreseinheiten durchschnittlich wenigstens eine Jahresarbeitskraft nicht ersetzt wird". — Schließlich wurde noch ein Beschluß gefaßt, worin für Zuwiderhandlungen gegen die Organisation des Luftschutzes hohe Strafen aufgestellt werden. Bestraft mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahr wird demnach, wer sich weigert, die ihm übertragenen Verrichtungen innerhalb einer Luftschutzorganisation zu übernehmen. Bestraft wird ferner, wer an Uebungen des passiven Luftschutzes nicht teilnimmt oder wer Luftschutzmaterial mißbräuchlich verwendet. Mit Gefängnis von mindestens sechs Monaten wird bedroht, wer Tatsachen, Vorkehren, Verfahren oder Gegenstände, die mit Rücksicht auf den passiven Luftschutz geheim gehalten werden, ausspäht, um sie einer fremden Regierung, einer Partei oder der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Auch fahrlässiges Handeln wird bestraft. Bestraft wird ferner nicht nur die Tat selbst, sondern auch das Auffordern in der Oeffentlichkeit zu Widerhandlungen gegen den Luftschutz. Wer ferner Luftschutzübungen, Verdunkelungen u. dgl. zuwiderhandelt, wird gebüßt, in schweren Fällen mit Gefängnis bestraft. Dieser Beschluß tritt sogleich in Kraft.

Die Ausarbeitung der Botschaft für den 235 Millionen-Rüstungskredit soll so gefördert werden, daß sich der Bundesrat nach Ostern mit der Vorlage befassen kann. Die Finanzierungsfrage wird gesondert geprüft und regelt, doch ist es unwahrscheinlich, daß demnächst eine große Wehranleihe aufgelegt werde.

Der wegen seiner Zugehörigkeit zur N. S. D. A. P. in Hamburg fristlos entlassene Bundesstenograph Dr. H. Kittelmann wandte sich an die Beamtenkammer des Bundesgerichtes mit dem Antrag, es sei die Entlassung als nicht gerechtfertigt zu erklären und die Pensionskasse zu verhalten, ihm die zukommende Abfindungssumme zu entrichten. Das Bundesgericht hat die Beschwerde abgewiesen.

Gegenwärtig sind 10 verlängerte Infanterie-Rekrutenschulen in Gang: 7 Schulen für Füsiliere, Schützen und Mitrailleure (die 5. Division hat eine zweite Schule für die Tessiner in Bellinzona), 2 Schulen für Schwere Infanteriewaffen und eine Schule für Telephon- und Signalpatrouillen. Diese Rekrutenschulen haben nach den Abgängen beim Einrücken einen Bestand von etwas über 6000 Mann, nämlich 1136 Mann Kader und 4878 Rekruten. Die beiden Rekrutenschulen für Schwere Infanteriewaffen zählen 316 und 309 Mann. Am stärksten besetzt ist die Rekrutenschule der 4. Division mit nahezu 1000 Mann; die beiden Schulen der 5. Division haben zusammen einen Bestand von über 1200 Mann; bei der 6. Division sind es 840, bei der 3. Division 790 Mann.

Nach den kantonalen Wildhutberichten weisen die Steinwildkolonien der Schweiz folgende Bestände auf: Hardergrat 120, Schwarzer Mönch 18, Wetterhorngebiet 30, Graue Hörner 20, Piz Albris 160, Nationalpark 50, Mont Pleureur 31, zusammen ungefähr 430 Stück.

Der türkische Gesandte in Bern, Minister Chemal Hüsnü, hat am 1. April im Bundeshaus seine Abschiedsbesuche gemacht. Sein Weggang wird in Bern allgemein bedauert. Er war zugleich ständiger Delegierter der Türkei beim Völkerbund.

Die Direktion der Wynentalbahn und der Aarau-Schöftlandbahn hat sämtliche Anstellungsverhältnisse ihres Personals gekündigt, um eine Neueinteilung und Lohnanpassung durchzuführen. — In Oftringen starb im Alter von 76 Jahren Fabrikant Gottfried Plüß-Stauffer, Gründer und Seniorchef der Oel-, Kitt- und Kreidewerke Oftringen. Er hat sein Unternehmen in 50jähriger Tätigkeit aus kleinen Anfängen zum Großbetrieb entwickelt.

Der Basler Polizei gelang es, bei einer breit angelegten Razzia acht Personen festzunehmen, die zahlreiche Einbrüche in der Stadt und in den Vororten begangen hatten, u. a. einen Raubversuch auf eine A. C. V.-Filiale. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor. — In Basel starb im 54. Altersjahr der Adjunkt der dortigen Kreispostdirektion, Adolf Balmer; er stammte aus Frauenkappelen bei Bern.

In den bevorzugten Lagen von Dornach-Arlesheim stehen die Kirschbäume in voller Blüte. Es ist dies um 14 Tage früher als letztes Jahr. — Die Stadtbürger von Liestal beschlossen mit 247 gegen 33 Stimmen, Regierungsrat und Nationalrat Dr. A. Seiler das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Dieses Ehrenbürgerrecht ist das erste und einzige in diesem Jahrhundert. — Die Untersuchung der Verwaltung der Birseckschen „Wehrli-Stiftung" ergab einen Fehlbetrag durch Veruntreuungen von Fr. 187,806, nebst den entstehenden Zinsausfällen.

In Romont (Freiburg) wurden einem Reisenden im Bahnhof zwei Sparhefte der Freiburger Staatsbank auf Einlagen im Werte von Fr. 18,000 gestohlen.

In einer Genfer Villa wurde ein Schwarzsender beschlagnahmt, den die Kommunisten anläßlich der Gerichtswahlen zu Propagandazwecken benützt hatten. Dabei wurde ein gewisser Emil Baumann verhaftet, der das Mikrophon

Die schweizerische Equipe für Nizza im Training.

Unter Leitung von Oberst Haccius ist im Kavallerieremontendepot Bern das Training unserer Equipe für den internationalen Concours Hippique in Nizza in vollem Gange. Unser Bild zeigt die Equipe, von links nach rechts: Major von Muralt, Hauptmann Mettler, Oberleutnant Müller, Leutnant Fehr und Leutnant Schwarzenbach. Vor der Gruppe Oberst Haccius, der Leiter des Trainings.

aus einer öffentlichen Telephonzelle gestohlen haben soll.

Am 2. April hielten die Glarner ihre alljährliche Näfelser Fahrt, zur Erinnerung an ihren Sieg vom 9. April 1388 über die Oesterreicher, ab. Die Feier fand bei schönstem Frühlingswetter statt. Beim Denkstein in Schneisingen hielt Landammann Hefti die patriotische Ansprache und dann wurde mitten im Dorf auf dem Fahrtsplatz der Fahrtsbrief verlesen, der die Namen der in der Schlacht gefallenen Helden enthält. An der Feier nahmen bei 4000 Personen teil.

Bei der Volksabstimmung in Graubünden wurde das Gesetz über die Beschaffung der Mittel für das 3. Straßenbauprogramm mit 15,274 gegen 7436 Stimmen angenommen.

In Luzern feierte am 2. April Professor Hans Bachmann seinen 70. Geburtstag. Die E. T. H. hat ihn seinerzeit mit dem Ehrendoktor der Naturwissenschaften geehrt und auch verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften ehrten ihn mit Ehrenmitgliedschaft. — In der Infanterie-Rekrutenschule I/4 in Luzern erschoß sich der Füsilierrekrut Oskar Hochstraßer mit seinem Ordonnanzgewehr. Das Motiv zur Tat liegt in Familienverhältnissen.

Am 1. April fuhr ein Bahnmotorwagen von Sargans nach der Station Maienfeld. Ein Anhänger war mit Zelten und Brettern, ein anderer mit einer Feldküche beladen. Beim Passieren der Ragazer Rheinbrücke wurde das zu breit geladene Material samt den Arbeitern von den Rollwagen heruntergestreift. Drei Arbeiter zogen sich durch die aus der Feldküche fließende heiße Suppe Brandwunden zu und ein Arbeiter brach beide Beine. Sie mußten ins Spital verbracht werden.

Durch den künftigen Sihlsee des Etzelwerkes werden große Torffelder unter Wasser gesetzt werden. Als Ersatz für das Torfstechen verlegten sich einige Landwirte auf den Tabakbau. Der erste Versuch soll sehr gut ausgefallen sein.

Die Bürgergemeindeversammlung von Hünenberg in Zug hat Herrn und Frau Bundesrichter Dr. Andermatt in Lausanne für vielfältige Verdienste um die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

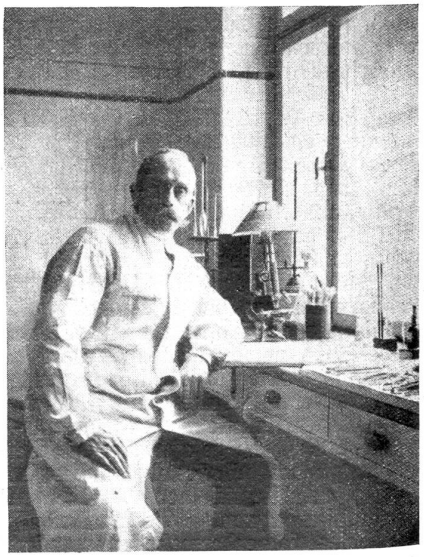
Die Betriebsleitung der städtischen Straßenbahnen in Zürich hat auf den kommenden Fahrplanwechsel am 2. Mai neue Einsparungen an Fahrleistungen angeordnet. — An den Folgen eines Flugunfalles, den er vor 7 Jahren erlitt, starb Fliegeroberleutnant Karl Uhlmann. Er konnte in der Folge seinen Beruf als Maschineningenieur und auch die Fliegertätigkeit wieder aufnehmen, bis sich nun neue Störungen einstellten, die seinen Tod verursachten. — In Zürich wurde im Häuserblock Bahnhofstraße-Füßlistraße ein großer Einbruch verübt, bei welchem Photoapparate, Krawatten und Bargeld im Werte von mehreren 1000 Franken gestohlen wurden. Es wurden Kassen und Türen gesprengt und eine Mauer durchstoßen. — Am 24. März waren es hundert Jahre, daß der „Landbote" in Winterthur zum erstenmal erschien.

† R. Fetscherin-Siegrist,
gew. Tierarzt in Basel.

Am 6. Februar abends schied Herr Rud. Fetscherin in Basel aus dem Leben. Er war der Zwillingsbruder des seinerzeit bekannten Zahnarztes Dr. Fetscherin in Bern und wuchs mit ihm und seinen andern Geschwistern im wohlbehüteten Familienkreise auf. Sein Vater war seinerzeit Direktor der Irrenanstalt St. Urban, dann in der Waldau, und so verlebte Rudolf Fetscherin seine erste Kinderzeit im Kanton Luzern, um dann in Bern seine Gymnasiumbildung zu erhalten. Schon von frühester Jugend an entwickelte sich bei ihm die so seltene und schöne Fähigkeit zur wahren Freundschaft. Treu bewahrte er sie den Schulkameraden, seinen Zofinger Komilitonen und all denen, die ihm im späteren Leben näher traten. Nach beendetem Studium der Tierarzneikunde und einigen Jahren Praxis wurde er zum Tierarzt am Basler Schlachthof ernannt, ein Amt, das er lange Jahre inne hatte. Nach seinem Rücktritt von demselben blieb er jedoch nicht müßig. Er suchte und fand reiche Betätigung auf dem Felde sozialer Arbeit und er nahm es ernst mit den Aufgaben seiner Mitgliedschaft in den Vereinen für Mäßigkeit und Volkswohl, in der Fürsorge für entlassene und noch enthaltene Sträflinge, in seiner Arbeit für das Brockenhaus u. A. Wenige Sonntage vergingen, an denen er nicht den Nachmittag den Insassen der Strafanstalt gewidmet hätte, kein Tag, an dem er nicht von früh bis spät seinen selbstgewählten Pflichten nachgegangen wäre. Er, der seinerzeit der fröhlichste Zofinger gewesen war und der mit ganzem Herzen an seinen alten Freunden hing, er konnte allein schon durch seine stille, freundliche Gegenwart Trost und Freude bringen. Er kam nicht mit großen Worten noch Reden, nein, aber er verstand zuzuhören und dann in seiner fein bescheidenen Weise, durch ein teilnahmsvolles Wort Mut und Geduld zu stärken.

Bis zuletzt blieb ihm die lebhafte Freude an allem Schönen erhalten. Bis zuletzt hing er mit allen Fasern seines Herzens an seiner schönen Vaterstadt Bern. Trotz seines Jahrzehnte langen Aufenthaltes außerhalb derselben hatte er sein Berndeutsch rein erhalten und freute sich, wenn er mit Bernern zusammenkam und die heimatlieben Laute hörte. Stets kehrte er voll der schönsten Eindrücke aus dem Bernerland wieder, wenn er sich ein paar Ruhetage dort erlaubt hatte. Weil er täglich für Andere lebte und jede Untätigkeit ihm ein Grauen war, hat er sich auch gewünscht, einmal rasch aus dem Leben scheiden zu dürfen und dieser Wunsch erfüllte sich für ihn am 6. Februar abends. Auf seinem Rad kehrte er von Besuchen heim, als er unterwegs tötlich verunglückte und, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Sein Andenken wird bei Unzähligen im Segen bleiben und seinen Freunden wird dieser treueste aller Freunde unvergessen sein.

E. v. St.



† R. Fetscherin-Siegrist.

Bernerland

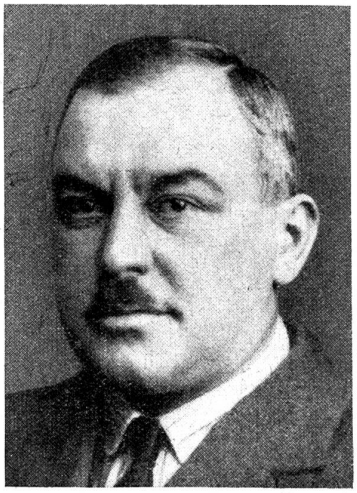
Der Regierungsrat ernannte zum Direktor der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Bellelay Dr. Frédéric Humbert, Assistenzarzt der Anstalt Waldau. — Als ständiges Mitglied des Einigungsamtes IV wurde an Stelle des verstorbenen A. Haßler als Vertreter der Arbeitgeber Rudolf Heuberger, Ingenieur, Sekretär des Gewerbeverbandes in Biel gewählt. — Als Staatsvertreter in der Aufsichtskommission der Lehrwerkstätten Bern wurden wieder gewählt: Max Hofmann, Architekt; Emil Grieder, Mechaniker; Paul Meier, Spenglermeister, und Karl Moser, Schlossermeister, alle in Bern. Ing. W. Liechti, Bern, der infolge der Herabsetzung der Mitgliederzahl in dieser Kommission zurückgetreten ist, werden die geleisteten Dienste verdankt. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes erhielten Notar Lucien Gerber, der sich in Muri niedergelassen hat, Dr. C. Müller, Arzt, der sich in Bern niederzulassen gedenkt, und die Apothekerin Dora Krebs.

Die durch das neue Reglement vom 28. März bedingte Neuordnung der Zuständigkeit auf dem Richteramt Bern wurde darin gefunden, daß nun die Gerichtspräsidenten IV bis VII zugleich Untersuchungsrichter und Einzelrichter in Strafsachen sind. „Die Gerichtspräsidenten IV bis VII behandeln abwechselnd die während einer Woche einlaufenden Geschäfte." Es gibt mithin im Amtsbezirk Bern von nun an keine Richter mehr, die sich ausschließlich mit den Voruntersuchungen abgeben. Mit dieser neuen Ordnung ist eine alte Uebung aufgegeben worden und es bleibt abzuwarten, ob sie sich bewähren wird. Jeder Strafrichter wird in Zukunft drei Wochen Zeit haben, um die während „seiner" Woche eingelaufenen Strafanzeigen soweit dies möglich ist, aufzuarbeiten, sei es durch Ueberweisung an das zuständige Gericht oder durch Urteil. Damit die Rechtsprechung möglichst einheitlich bleibe, sind gelegentliche Aussprachen unter den Richtern und im Gerichtspräsidentenverband vorgesehen. Die Zuständigkeit der Gerichtspräsidenten I bis III ist durch das Reglement vom 28. März nicht geändert worden.

† **Hans Herrmann,**
gew. Metzgermeister in Bern.

In der Morgenfrühe des 15. Februar dieses Jahres starb an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Hans Herrmann, Metzgermeister am Waisenhausplatz in Bern. Mitten aus gereiftem Mannesalter hat ihn der Tod jäh dahingerafft.

Hans Herrmann erblickte am 19. Juli 1890 als ältester Sohn von vier Kindern des Fritz Herrmann, gew. Metzgermeister, das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule unserer Stadt und nach einem Welschlandjahr trat er in die Lehre im väterlichen Geschäft, das ihn bald ganz in Anspruch nahm; denn seit dem Jahre 1916 war der Vater leidend und umsomehr mußte sich der Sohn ins Zeug legen. So war er gerüstet, als er einige Zeit nach des Vaters Tod zur selbständigen Führung des Geschäftes berufen wurde, nachdem auch seine Mutter daraus ausgeschieden war. Er übernahm mit dem Geschäfte



† Hans Herrmann.

die alte Kundschaft, damit aber auch die Verantwortung, sie nach wie vor nach bestem Wissen und Können zu bedienen. An seiner Gattin, mit der er in glücklicher Ehe lebte, hatte er eine verstehende Hilfe, die es ihm möglich machte, über den Rahmen seines Geschäftes hinaus zu greifen und sich im Kreise seiner Fachgenossen zu betätigen. Er war Sekretär, Vizepräsident und dann Präsident des Metzgermeistervereins der Stadt Bern. Im Jahre 1920 wurde er als Prüfungsmeister für die Lehrlinge bestimmt, seit 1921 war er Mitglied der kantonalen Prüfungs- und Lehrlingskommission und im Jahre 1930 wurde er zum Mitglied der Bezirkssteuerkommission ernannt. Sodann befand er sich unter den ersten Initianten der kürzlich gegründeten Genossenschaft für Fettverarbeitung und Fettverwertung, deren erster Präsident er war. Ueberall hat er seinen Mann gestellt, seine Posten voll und ganz ausgefüllt und seiner Meinung in offener, gerader Art Ausdruck verliehen.

Aber auch in Militär- und Schützenkreisen hat Hans Herrmann seine Kraft und sein Können zur Verfügung gestellt. Als junger Patriot ist er im Jahre 1910 in die Kavallerie-Rekrutenschule eingerückt, im Jahre 1911 machte er seinen ersten Dienst in der Schwadron 10 und während des Aktivdienstes (1915) sehen wir ihn bereits als schneidigen Feldweibel der Schwadron 10. Bei seinen Dragonern war Feldweibel Herrmann trotz seiner Strenge sehr beliebt und bei seinen Vorgesetzten hoch geachtet. Dem Kavallerieverein der Stadt Bern stand er viele Jahre als Präsident vor und in der Sektion Bern des Schweizerischen Rennvereins hat er während 15 Jahren als Wagkommissär gearbeitet. Mit den Stadtschützen verbanden ihn viele schöne Freundschaftsbeziehungen und oft hat er an den Wettkämpfen dieser Schützengesellschaft mitgeholfen.

Eine große Trauergemeinde nahm am 18. Februar in der Heiliggeistkirche Abschied von Hans Herrmann und mit Dank und Anerkennung wurde der Verdienste gedacht, die sich der Verstorbene in seinem rastlosen Leben und Wirken erworben hatte.

Am 5. April konnte Herr Fritz Leuenberger, Stationsvorstand in Belp, auf eine 40jährige Tätigkeit im Eisenbahndienst zurückblicken. 1902, als die Gürbetalbahn eröffnet wurde, trat er von der Zentralbahn in ihren Dienst über und wurde Stationsvorstand in Thurnen. Später wurde er nach Belp versetzt. Er ist der einzige Beamte, der seit Eröffnung der Bahn bei dieser tätig ist.

In Belpberg ist nach mehr als 40jähriger Tätigkeit als Arbeitslehrerin Frau Marianne Niederhäuser-Streit aus Gesundheitsrücksichten vom Schuldienst zurückgetreten.

Am 2. April feierte in Urtenen Frau Witwe Magdalena Lanz-Hubacher in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

Am 29. März fand anläßlich des Vormittagsgottesdienstes in der Kirche von Wattenwil die Enthüllung eines Fensterbildes und zweier großer Wandbilder statt. Die Bilder wurden durch den in Wattenwil gebürtigen Künstler Walter Krebs ausgeführt.

Bei der Lehrerinnenwahl (Stichwahl) in Thunstetten wurde eine Seminaristin aus Bern, Fräulein Kanziger, mit 194 Stimmen gewählt. Fräulein Frieda Nyffeler, Lehrerin in Wabern, erhielt 130 Stimmen.

Das Mütter- und Kinderheim „Hohmaad" in Thun hatte laut Jahresbericht 1935 für 187 Kinder 11,066 Pflegetage und für 72 Mütter 4478 Pflegetage zu verzeichnen. Die Jahresrechnung schloß mit einer Kapitalverminderung von Fr. 4642 ab.

Der hier bereits erwähnte Mäusekrieg im Bödeli wurde am 31. März durchgeführt. Der mit Mäusetyphusbazillen infizierte Hafer und Weizen wurde von 20—30 Mann starken Gruppen löffelweise in die Gänge geschüttet. Der Erfolg bleibt noch abzuwarten.

Seit 28. März wird in Bönigen der 50jährige Landarbeiter Matthäus Michel vermißt. Damals war er zum Holzen in den Bönigberg gestiegen und kehrte nicht mehr zurück. Man befürchtet, daß er abgestürzt ist. Sein Rucksack und sein Beil wurden gefunden, er selber aber noch nicht.

Eine gewiß seltene Hochzeitsfeier fand am Samstag den 28. März 1936 in der Kirche zu Gsteig-Interlaken statt, wo drei Geschwister, Sohn und zwei Töchter der Wwe. Häsler in Lütschental, gemeinsam sich trauen ließen.

In Lütschental stürzte am 31. März aus der Höhe des Gitzigrundes ein Felsblock unmittelbar vor dem einfahrenden Zug auf die Schienen. Die Maschine wurde getroffen und beschädigt. Es wurde nur Sachschaden verursacht.

In Zweilütschinen brannte in der Nacht vom 30./31. März das Doppelwohnhaus der Familien des Schuhmachers Weber und des Hausierers Schmocker bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten mit Not ihr nacktes Leben retten. Der Schaden ist groß, die Brandursache noch unbekannt.

Dem Jahresbericht der Bezirksarmenanstalt Frienisberg ist zu entnehmen, daß die Anstalt durchschnittlich 434,

meist weibliche Pfleglinge zählte. Als Anstaltsarzt trat im Berichtsjahre Herr Dr. Stähli zurück und wurde durch Herrn Keller in Schüpfen ersetzt.

In Lyß konnte am 1. April der Betriebsbeamte des Postbureaus, Arnold Winkelmann, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Postdirektion überreichte ihm eine goldene Uhr mit Widmung. — Der Vogelschutzverein Lyß brachte letzes Jahr in seinen verschiedenen Kolonien 470 Nisthöhlen an, von welchen 399 von nützlichen Höhlenbrütern (meist Meisen) besetzt sind.

In der Nacht zum 5. April wurden in Biel eine ganze Reihe von Einbruchdiebstählen verübt. Im Bureau der Tonhalle erbeuteten die Täter allein 1500 Franken. — Am 5. April nahm die Bielersee-Dampfschiffgesellschaft die Längsfahrten Biel-St. Petersinsel-Erlach wieder auf. Bis zum 15. Mai verkehren die Schiffe nur an Sonn- und Feiertagen. — Die Bieler Polizei verhaftete eine dreißigjährige Frau, die während eines galanten Abenteuers einem auswärtigen Wirt Fr. 300 entwendet hatte.

Todesfälle. In Frutigen wurde mit großem Leichengeleite alt Amtsschaffner Hermann Werder zu Grabe getragen. Er hatte ein Alter von 76 Jahren erreicht. — In Büren wurde der im Alter von erst 32 Jahren verstorbene Schwinger und Nationalturner Rudolf Mollet bestattet. Er war auch ein geschätztes Mitglied des Jodlerklubs „Maiglöggli". — In Twann starb im Alter von 76 Jahren Stationsvorstand Jules Steinegger. Er stand während 40 Jahren im Bahndienst, 31 davon in seinem Heimatort Twann, wo er auch Gemeindeschreiber war.

Stadt Bern

Vom 11. bis 16. Juni wird das 6. Mittelländische Verbandsschießen von den Vereinigten Schützengesellschaften der Stadt Bern mit der Plansumme von Fr. 160,000 durchgeführt werden. 90 Scheiben auf 300 Meter und 10—15 auf 50 Meter werden einen fließenden Betrieb ermöglichen. Die Festwirtschaft wurde Herrn Lüthy vom Hotel Simplon in Bern übertragen.

Im Taxi-Konflikt haben die Arbeitgeber den vom staatlichen Einigungsamt unterbreiteten Vermittlungsvorschlag abgelehnt. Somit besteht im Berner Taxigewerbe seit 1. April ein vertragsloser Zustand. Alle Chauffeure, die dem von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Provisionsentlöhnungssystem nicht zuzustimmen, gelten als entlassen.

† Gottlieb Jutzi,

gew. Metzgermeister in Bern.

„Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen."

Der Sinn dieses alten Spruches hat sich wieder einmal durch den plötzlichen Hinschied des anscheinend von Kraft und Gesundheit strotzenden Metzgermeisters Gottlieb Jutzi an der Thunstraße in Bern bewahrheitet. Am 18. Februar abhin, als er sich dazu bereit machte, seinem verstorbenen Kollegen Hans Herrmann das Geleite zur letzten Ruhestätte zu

† Gottlieb Jutzi.

geben, hat ein Herzschlag seinem Dasein plötzlich das Ziel gesetzt und ihn jäh aus dem Leben, mitten aus seiner Familie und seinem Wirkungskreis gerissen.

Gottlieb Jutzi wurde am 18. März 1882 geboren. Sein Heimatort war Linden bei Oberdießbach. Schon früh kam er unter fremde Leute und lernte den Ernst und die Härten des Lebens kennen. Zuerst als Hüterbub bei Familie Hebeisen in Wankdorf, dann als Metzgerlehrling in Linden. Nach Beendigung der Lehrzeit treffen wir ihn als Metzgerburschen in Münsingen und in Vevey am Genfersee; von dort kehrte er nach Bern zurück und kam zu Metzgermeister Kräuchi in Stellung.

Im Februar 1910 verheiratete er sich mit Fräulein Marie Brönnimann, in der er eine Lebensgefährtin fand, die ihm in allen Lebenslagen sowohl in der Familie wie im Geschäft, das er im gleichen Jahre an der Thunstraße 90 gründete, tapfer zur Seite stand. Es wurden ihnen 4 Kinder geschenkt. Im Jahre 1928 nahm das Ehepaar Jutzi dann noch drei Waisenkinder zu sich, um an ihnen Vater- und Mutterstelle zu versehen. Fürwahr, ein schönes Zeugnis für die edle und humane Gesinnung der beiden Eheleute! Gottlieb Jutzi war bis zu seinem Tode den Seinen immer ein lieber, guter, treubesorgter Vater und treuer Berater. Er hinterläßt bei allen, die ihn kannten, ein gutes Andenken.

Der Postdienst über die Osterfeiertage wird in der Stadt folgendermaßen abgewickelt: Am Ostersonntag ist die Schalteröffnung wie an gewöhnlichen Sonntagen, am Ostermontag werden die Schalter der Hauptpost um 17 Uhr und die der Filialen um 12.15 Uhr geschlossen. Der Zustelldienst ist am Ostersonntag eingestellt, am Ostermontag findet vormittags eine Austragung der Briefpost, der Stücke, Post- und Zahlungsanweisungen und Nachnahmen statt.

Am 3. April feierte die Firma Sedeco, Hutfabrik und Modehaus an der Marktgasse, das 75jährige Jubiläum ihres Bestehens. Das Haus wurde damals durch Herrn Langhans gegründet und später durch Herrn Reich-Langhans geführt, bis es vor 20 Jahren unter die heutige Leitung kam. Im Betrieb werden gegenwärtig 38 Personen beschäftigt.

Anfangs April feierte Dr. Adolf Burri, Rektor am städtischen Gymnasium seinen 60. Geburtstag. Er kam 1892 ins Seminar Hofwil und wurde 1895 Primarschullehrer in Rüderswil. Von dort kam er an die Stadtschulen in Burgdorf, 1902 an die Sekundarschule Meiringen und 1905 an die Knabensekundarschule I der Stadt Bern. 1911 erfolgte sein Uebertritt an das Progymnasium und nach dem Uebertritt von Dr. Bärtschi in den Gemeinderat wurde er Rektor der Realabteilung. Behörden, Kollegen, Verbindungsbrüder, Sängerfreunde und eine ganze Generation von dankbaren Schülern fanden sich an seinem Geburtstage zusammen, um ihm ihre besten Wünsche zu entbieten.

Am 5. April starb im Alter von 78 Jahren Herr alt Forstmeister Hans Friedrich v. Mülinen-de Bary, eine der leutseligsten und vornehmsten Persönlichkeiten der Stadt. — In der letzten Zeit starben in der Stadt auffallend viele hochbetagte Leute: Die 90jährige, ledige Rosina Gfeller, die 93jährige, aus Sumiswald stammende Witwe Elisabeth Widmer-Brügger, die 82jährige Witwe Anna Elisabeth Braun-Blaser, die im 90. Lebensjahr stehende Witwe Therese Colliot-Gigandet, die 88jährige Witwe Auguste Emilie Neumann-Parlow und der 81jährige Johann Jakob Weiß. — Auch das sogenannte Wettermannli, Herr Karl Wegmüller, gewesener Schuhmachermeister, ist in diesen schönen Frühlingstagen gestorben. Er war eine stadtbekannte Figur, die plötzlich jodelnd und Mundharmonika spielend im dichtesten Straßengewühl aufzutauchen pflegte. — Ganz unerwartet starb am 5. April abends an einem Schlaganfall im Alter von 45 Jahren Joseph Kamer, Kanzleichef der Generaldirektion der Post-, Telegraphen- und Telephon-Verwaltung. Er war besonders in Sportfischerkreisen bekannt und beliebt und war auch Ehrenmitglied des Sportfischervereins Bern.

In der Nacht vom 30./31. März wurden aus einer Volière des Restaurants Dählhölzli ca. 30 Wellensittiche gestohlen. Allfällige Wahrnehmungen werden an die städtische Fahndungspolizei Bern, Telephon 20.421, erbeten.

Am 2. April kam die 102jährige Frau Siegrist aus Aarau im Auto nach Bern ins Bundeshaus, um dem Bundespräsidenten und einigen Bundesräten ihren Besuch abzustatten.

Eröffnung des neuen Postmuseums in Bern.

Im Laufe der Jahre hat die eidgenössische Postverwaltung Sammlungen über die Entwicklung des Verkehrs und des Postwesens in der Schweiz angelegt. Sie waren in einem kleinen Museum im

Hauptpostgebäude in Bern vereinigt. Nach Fertigstellung des Museumsneubaues bei der Kirchenfeldbrücke wurden die Sammlungen dort untergebracht und auf zwei Stockwerke verteilt. Sie enthalten eine geschichtliche, eine betriebliche und eine Markenabteilung. Die Ausstellung ist so weit gediehen, daß das Museum dem Publikum zugänglich gemacht werden kann. In Anbetracht der derzeitigen Wirtschaftsverhältnisse wurde von einer besondern Eröffnungsfeier Umgang genommen. Das Museum ist vom 11. April an für den öffentlichen Besuch geöffnet.

Unglückschronik

Verkehrsunfälle. Am 2. April nachmittags wurde auf dem Bahnhofplatz in Bern ein Radfahrer von einem Personenautomobil angefahren und so schwer verletzt, daß er ins Inselspital verbracht werden mußte. Der Autolenker hatte keinen Führerschein und wurde vorübergehend von der Polizei festgenommen. — Bei Rüfenacht wurde am 3. April die 51jährige Frau Badertscher, als sie auf dem Velo mit einer Hutte voll Eier in die Staatsstraße einbog, von einem Auto überfahren und getötet. Frau Badertscher wohnte in Worb und ist Mutter von 8 Kindern. — Am 1. April wurde auf der Dreirosenbrücke in Basel der 8jährige P. Kaiser von einem ganz langsam fahrenden Camion überfahren und getötet. Der Knabe war vom Trottoir herunter zwischen die Räder gefallen. — Zwischen Malters und Schwarzenberg scheuten die Pferde eines Fuhrwerkes, wobei die mitfahrende Frau Aloisia Schwarzentruber-Lustemberger so schwere Verletzungen erlitt, daß sie starb. — In Heerbrugg setzte sich der des Reitens unkundige Willi Dierauer aus Berneck auf das Reitpferd eines Bekannten. Das Pferd brannte durch und stürzte auf der Asphaltstraße. Dierauer brach das Genick und auch das Pferd erlitt schwere Verletzungen. — In Givrins stürzte ein Lastwagen einen Abhang hinunter, wobei der Mechaniker James Bosset aus Trélex erdrückt wurde. Der Wagenlenker erlitt schwere Verletzungen am Bein. — Zwischen St. Léonard und Granges fuhr der Motorradfahrer Roger Revaz gegen ein Maultiergespann und wurde auf der Stelle getötet. Auch sein Mitfahrer und der Lenker des Maultiergespanns wurden schwer verletzt. — In Zürich stürzte der 67jährige Ferdinand Lüthi vom Sitz eines Lastwagens auf die Straße, erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Spital.

Sonstige Unfälle. In Langenthal wurde der Lehrling de Polo bei einer Hausinstallation in der Wohnkolonie Gabismatten vom elektrischen Strom getötet. — In Thun glitt der Pferdewärter Sigg, als er aus einem Restaurant im Schwäbis kommend, auf ein Gerüst kletterte, aus, stürzte ab und brach das Genick. — In Arlesheim reinigte die Frau Martha Henseth in der Nähe eines Heizkessels ihre Kleider mit Benzin. Es entstand eine Benzinexplosion und die Frau erlitt tötliche Brandwunden. — Bei Grabarbeiten auf einem Bauplatz in Luzern wurde der Maurerpolier Robert Toscani verschüttet und konnte nur mehr als Leiche ausgegraben werden. — Bei Freileitungsarbeiten in Giswil wurde der Elektromonteur Nikolaus Vonroß vom elektrischen Strom getötet. — In Kräzern im Rorschacherberg fiel das 2½jährige Knäblein der Familie Baumgartner über ein hohes Bord in den Kräzerntobel hinunter und verletzte sich tötlich.

Kleine Umschau

Bei uns z'Bärn interessieren die Händel am politischen „Weltmärit" nicht so besonders. Bei uns herrscht noch Osterfriede und wir pendeln mit so viel Genuß durch die Lauben, als dies eben das Karwochenklima erlaubt. Wir freuen uns über unsere prächtigen Schaufenster, besonders dann, wenn unser Portemonnaie noch nicht so ganz flach ist, daß der Kauf von Ostereiern ganz unmöglich geworden ist. In Schaufenstern stehen wir nämlich glänzend da und wenn man sich noch keines ganz verknöcherten Herzens erfreut, so muß man wirklich seine helle Freude daran haben. Verknöcherte Herzen sind aber bei uns derzeit wieder ziemlich rar. Und endlich und schließlich ist ja jetzt, trotz des Dauerregens, die Zeit der „grünen Triebe und der jungen Liebe", von welcher Saisongelegenheit aber auch oft nicht mehr ganz grüne und ganz junge Herzen beiderlei Geschlechts ausgiebig Gebrauch zu machen pflegen.

Ganz natürlich ist hier, wie auch sonst bei allem, was Initiative verlangt, das schönere Geschlecht weit voraus. Am besten merkt man das wohl im Leibblatt der holden Weiblichkeit, im „Anzeiger der Stadt Bern". Allerdings sind die holden „Anzeigerinnen" auch so ziemlich anspruchsvoll. So wünscht zum Beispiel eine vom Schicksal allerdings stark bevorzugte „hübsche, seriöse, allseitig gebildete, finanziell unabhängige" Bernerin die Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn, der aber außerdem noch „kultiviert, sympathisch, akademisch gebildet, musik- und sportliebend und in geordneten Verhältnissen" sein muß. Das Minimalalter des Betreffenden wäre 30 Jahre, Maximalalter scheint keines erforderlich. — Eine andere „junge, nette Frau mit zwei herzigen Meiteli" ist da schon penibler. Sie wünscht sich nämlich einen „aufrichtigen Herrn im Alter von 47 bis 52 Jahren, in sicherer Stellung zum „Bekannten". Ob sie erst in Scheidung begriffen oder schon geschieden ist, oder ob sie am Ende ansonsten in glücklicher Ehe lebt, das sagt sie nicht. — Sehr unkompliziert ist eine „nette Tochter", die einfach „Anschluß für Oster-Skifahrt oder Oster-Autotour" wünscht. Aufgefallen bei der ganzen Inseriererei ist mir, daß sich auch der „Anzeiger" heute schon von antiquierten Vorurteilen losgesagt hat, denn als ich einmal vor 25 Jahren im Anzeiger eine „weibliche Bekanntschaft" anknüpfen wollte, da wurde mir kurz bedeutet, daß das Inserat nur aufgenommen werden könne, wenn ich der „Bekanntschaft" eine „eventuell später nicht ausgeschlossene Ehe" beifügen würde. Im selben Anzeiger, in dem ich obige Daten fand, fand ich übrigens auch noch einen anschlußbedürftigen „Herrn", der eine „rasch entschlossene" Dame suchte, die ihm 125 Franken pumpen würde. Für Erkundigungen über seine Person scheint er also nicht zu haben zu sein, dafür macht er aber auch keine sonstigen geistigen oder körperlichen Ansprüche, ihm genügen die 125 Franken.

Viel bescheidener aber als alle die erwähnten Bekanntensucherinnen und -sucher ist das „Betreibungsamt Bern". Es versteigert eine „alte Kirchenorgel", geschätzt für 50 Franken. Und wenn man dabei bedenkt, wie viele Gottesdienste diese, vielleicht Jahrhunderte alte Orgel schon verschönte und wie viele Verzagte bei ihren Klängen das Vertrauen zu Gott und in sich selber wiedergefunden haben, dann ist sie wirklich spottbillig. Aber natürlich, das sind alles nur Imponderabilien, deren Wert abzuschätzen ganz unter der Würde eines städtischen Betreibungsamtes wäre. Ein Amt schätzt nur Greifbares ab, selbst wenn es das „Amt für geistiges Eigentum" ist. Und bei einer alten Kirchenorgel ist eben das Holz viel greifbarer als die längst verklungenen Töne und darum wurde auch nur der Holzwert geschätzt und außerdem erfolgte der Zuschlag ohnehin zum Höchstangebot, ganz ohne Rücksicht auf die Schätzung.

Und alles, was ich da ausplauderte, habe ich aus einer einzigen Nummer des Anzeigers herausgelesen, aber trotzdem schadet es nichts, wenn man hie und da auch eine Tageszeitung liest. So las ich zum Beispiel jüngst in einer solchen eine kurze Notiz über die „Kosmetik der Vogelwelt". Und da mußte ich, als Anhänger des „Naturalia non sunt turpia" meine Anschauungen über menschliche Kosmetik gründlich ändern. In dieser Notiz wird nämlich erwähnt, daß Stare, Elstern, Krähen und Häher lebende Ameisen zwicken, um sie zu veranlassen, Säure auszuspritzen. Mit dieser Säure reiben sie sich dann ihre Federn genau so ein, wie sich unsere Schönen mit irgendeiner wohlriechenden Salbe die Haut einreiben. Zugleich dient ihnen die Ameisensäure als eine Art Parfüm, der von Parasiten gewieden wird. Aus Erfahrung weiß ich, daß sich Katzen leidenschaftlich in Baldriantropfen herumwälzen, um möglichst viel vom Aroma auf ihr Fell zu übertragen und Bären wälzen sich wollüstig in der Flüssigkeit verwesender Kadaver herum. In Parantheſe gesagt, möchte ich jungen Damen doch noch eher die Katzen- als die Bärenparfümerie anraten, obwohl zum Beispiel Negerinnen ranzige Butter der feinsten Nivea-Crème vorziehen. Eines schickt sich eben nicht für alle und die Geschmäcker sind sowohl im Menschen- wie auch im Tierreiche verschieden. Ich aber will in Zukunft jede lippenstiftelnde, finger- und zehennägelfärbende Dame bewundern, denn, wer weiß, ob nicht Löwinnen der Tierwelt auch diesem Geschmacke huldigen. Die arabischen Geißen färbten sich ja auch an den halbreifen Früchten des Kaffeestrauches die Lippen rot und erst als die Araber diesem Phänomen nachforschten, kamen sie auf die belebende Wirkung des „Café nature".

Christian Luegguet.

Ostereier.

Ostereier gibt es auch
In der Politik,
Gegenseitig legt man sie
Sich ins Nest mit Chick.
Hitler brachte Mariann'
Auch sein Osterei,
Doch sie zog das Näschen kraus,
Roch daran vorbei.

Oestreich legt dem Völkerbund
Auch ein Ei ins Nest,
„Bundesdienstpflicht" heißt es und
Fordert zum Protest.
„Allgemeine Wehrpflicht" nennt
Es die böse Welt,
Was in Prag und Bukarest,
Belgrad nicht gefällt.

Auch der Duce brachte sein
Friedensosterei,
Völkerbund wie Negus fühlt
Sich nicht wohl dabei:
„Rom wird erst vom Völkerbund
Rehabilitiert,
Und dann ohne Völkerbund
Friedenskonferiert."

Auch ansonst gibt's mancherlei
Böses Osterei,
Das — wie man zu sagen pflegt —
Nicht geruchlos sei.
Japs beginnt den scharfen Kurs
In der Mongolei,
Schlägt zwar den Mongolen, meint
Rußland doch dabei

Kurz, der Schein wird noch gewahrt,
Doch kaum lange mehr,
Friedensengel flattert bang
Hilflos hin und her.
Weiß nicht, was noch kommen wird,
Sucht sich ein Asyl,
Völkerbundesprachtpalais
Nützt ihm doch nicht viel. Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.